

## SWR-Sinfonieorchester

Zu: "Requiem für ein Orchester", Beitrag von Alexander Dick (Kultur, 18. Juli):

Leserbriefe veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung vom 23.07.2014

## Er ist ein Intendant mit Arroganz und Selbstüberschätzung

Ich war anwesend bei der eindrucksvollen Bruckner-Interpretation des SWR-Orchesters im Freiburger Konzerthaus. Danach kam der Absturz: Das angekündigte Gespräch mit dem Intendanten entpuppte sich als Monolog, der mit Herrn Boudgousts Satz begann: "Nach so einem bewegenden musikalischen Abend, muss ich Ihnen leider die Nachricht von der Auflösung des SWR-Orchesters Freiburg/Baden-Baden ... überbringen".

Damit war alles gesagt. Eine wirkliche Diskussion sollte nicht stattfinden. Wut und Enttäuschung machten sich im Publikum breit. Zwei Jahre hatte der Intendant wegen angeblicher Termenschwierigkeiten das Gespräch mit seinen Hörern zur Orchesterrettung verweigert.

Bei seinem Monolog hob der Intendant ausschließlich auf das angebliche Sparpotenzial der Orchesterfusion ab. Dabei wollte er nicht zur Kenntnis nehmen, dass zirka 180 Freiburger Orchestermusiker Arbeitsverträge haben, deren juristisch einwandfreie Beachtung Millionen Euro kosten werden. Insgesamt werden wesentlich höhere Kosten entstehen, die es zu den vom Intendanten prognostizierten Einsparungen nicht kommen lassen werden bei einer Fusion in Stuttgart. Somit ist Fakt, dass ein stillgelegtes Orchester in Freiburg über die Zwangsabgabe der Rundfunkgebühr finanziert werden wird. Völlig unbeantwortet blieb die Frage, warum ein fusioniertes Orchester nicht in Freiburg bleiben kann. Es ist eine feste Größe im Kulturleben und hat alle technische Infrastruktur vor Ort.

Nach Boudgousts Auftritt frage ich mich: Wie kann jemand in diese hochdotierte Position kommen, der über derartige Arroganz und Selbstüberschätzung verfügt, aber nicht über die einer heutigen Bürgergesellschaft angemessene Gesprächskultur?

Annegret Gundel, Sulzburg

# Wo bleibt der Einfluss unserer Kulturnation?

Wie kann es sein, dass der SWR ein 47-Millionen-Defizit hat, während Milliardenüberschüsse durch die neuen Rundfunkgebühren eingegangen sind, weshalb eine Gebührenminderung im 50-Cent-Bereich beschlossen wurde? Die Finanzierung eines Kooperations-Stiftungsmodells wird wegen fehlender 2,5 Millionen mit der Macht des Intendanten in Grund und Boden argumentiert. Die Region wird eines Weltorchesters beraubt. Wo bleibt der korrigierende Einfluss unserer Kulturnation, wenn sich ein Einzelner gegen eine Mehrheit von 30 000 Nutzern stellt, die auf den Kulturauftrag der Medien pochen?

Petra Frohmüller-Kaufmann, Helmut Kaufmann, Lahr

# Die Empörung war nur zu verständlich

Von Anfang an war kein offenes Gesprächsangebot vom SWR vorgesehen, und die Veranstaltung mit Boudgoust war eine Farce. Es ist beschämend, mitansehen zu müssen, wie wenig sich die einflussreichen politischen Institutionen und verantwortlichen Politiker um diese Zerstörung einer einmaligen Kulturinstitution kümmern und es zulassen, dass die Bemühungen engagierter Freunde des Orchesters ignoriert werden, obwohl ihr Konzept weitgehend tragfähig ist. Die Empörung der Zuhörer über einen sich herrschaftlich gebärdenden Technokraten ohne Sinn für Kunst war nur zu verständlich.

Gabriele Rüschenndorf, Prof. Dr. Ludger Rüschenndorf, Freiburg

# Er brüskierte alle Anwesenden

Wer die Diskussion mit dem Intendanten erlebt hat, konnte die Krise der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten miterleben. Da macht ein Rundfunksender ein Orchester mit Weltruf platt und träumt von einem neuen Fusionsorchester, das dann noch viel besser werden soll. Freunde und Förderer des SWR, die sich für die Belange des Senders eingesetzt haben, werden vom Intendanten vorgeführt und lächerlich gemacht. Völlig respektlos ist der Umgang mit den betroffenen Musikern einschließlich ihres Chefdirigenten. Sein wahres Gesicht zeigte Boudgoust als er die Diskussion beendete und abrupt davon zog. Eine Brüskierung aller Anwesenden.

Karl-Heinz Ruder, Emmendingen